

Erscheint:
Täglich um 7 Uhr.
Hinweise
werden angenommen:
bis Abend 6,
Sonntag:
bis Mittag 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Neustadt:
Buchdruckerei
von Dr. Böhler,
gr. Klosterstraße 5.
Anzeigen in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Werbeleitung.

Ausgabe:
10.000 Exemplare.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
Bei unregelmäßiger Aus-
lieferung in's Haus
Durch die Königl. Post
Vierteljährl. 22,5 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Hinzelnenpreise:
Für den Raum einer
gehaltenden Seite:
1 Rgt.
Unter „Eingangs“
die Seite 2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 273. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Freitag, 30. September 1870.

Dresden, 30. September.

Der Schlachtfeststeuerernehmer Johann Christian Ziemer in Stein hat die silberne Medaille des Albrechtsordens erhalten.

Offizielle Sitzung der Stadtverordneten am 28. September. Die Abgeordnete enthielt eine Eingabe mehrerer früherer Mitglieder des Arbeiter-Fortschungsvereins, worin mitgetheilt wird, daß sich der Verein in Folge innerer Unstükeiten getrennt habe und die Verfasser der Eingabe zugleich mit anderen ebenfalls ausgetretenen Mitgliedern einen neuen Verein gegründet hätten. Sie bitten, ihrem Verein die dem Arbeiter-Fortschungsverein gewährte Subvention von 200 Thlr. jährlich ganz oder teilweise zugesprochen zu lassen. Da das Schreiben auch an den Stadtrath gerichtet ist, so wird beschlossen, es zunächst an diesen gelangen zu lassen. — Nachdem mehrere Communike des Stadtrath, verschiedene Anträge betreffend, der Finanzdeputation überwiesen worden sind, gelangt zur Berlebung die Antwort des Stadtrath aus den in der vorher Sitzung angenommenen Anträgen, den Belegschaften der Gefangen- und Verwundetentransporte durch Darreitung von Frauland die Teilnahme der Stadt zu beweisen. Der Stadtrath hatte Herrn Stadtrath Leudert beauftragt, sich dehnl. Ausführung dieses Antrags mit dem bietigen Stappencorps in Verbindung zu setzen. In Folge der Verhandlungen mit denselben in man überlegten, den Mannschaften, welche durchgedrehte Tage begleiten, da dieselben nur so lange halten, als der Wechsel der Kommande und des Zugpersonal erfordert, dazwischen pro Mann eine Tasse Kaffee oder Bouillon mit Semmel, bez. ein Glas Wein oder Schnaps mit Brod und Fleisch, dazu 6 Stück Zigaretten. Bei den vierzig als Bestimmungsort dienstlichen Tagen, wo die Belegschaften hier stattfanden, soll die Einrichtung getroffen werden, daß die Offiziere im Hotel Royal Quartier und Verpflegung für einen Tag erhalten. Unterküller und Soldaten sind gegen 6 Zigaretten und 7½ Rgt. dar, sowie ein Mittagessen zu 10 Rgt. auf dem Leipziger Bahnhofe, sofern sie durch das Stappencorps auf dem Bahnhof einquartiert werden; wären sie aber bei Bürgern einquartiert, so sollen sie 6 Stück Zigaretten und 15 Rgt. dafür bekommen. Das Stappencorps übernimmt die Vertheilung und Veredelung. Unter die Verträge wird sofort Beschluss gefasst und die Vorstädte gemeinsam, zugleich aber auf Antrag des Stadtrath. Dr. Lehmann der Wundärzt ausgeschlossen, daß diese Gaben den Empfänger als im Namen der Stadt Dresden gewährt bestimmt werden. — Nachdem Stadtrath. Dr. mit 31 von 33 Stimmen zum Stadtrath auf Zeit gewählt worden ist, berichtet Bürgermeister Dr. Böhler über die Benutzung der Schanze Nr. VII. zum Pulvermagazin. Wie im Bericht über die vorige Sitzung mitgetheilt worden ist, hat das Kriegsministerium die Erlaubnis jedweder Gewalt negirt. Da aber gleichwohl vielfache Bedürfnisse von den Adjacents und den nächsten Anwohnern von Neu- und Antonstadt ausgeschlossen werden, so beantragt die Vertheilung. Deuteration, den Stadtrath um schienige Einholung eines sachverständigen Gutachtens über die etwa aus der beabsichtigten Anlage resultirende Gemeinfahrlässigkeit, insbesondere auch mit Rücksicht auf die bevorstehende Errichtung des städtischen Waisenhauses zu erläutern. Stadtrath. Dr. Krippendorff befürwortet in einer schwungvollen, nicht selten durch Beifall unterbrochenen Rede diesen Vorstieg und beantragt vielmehr, sofort eine Petition an Se. Majestät den Koenig zu richten um Freilegung dieses Pulvermagazins, die Belegschaftsdeputation mit Anerkennung dieser Petition zu beauftragen und den Stadtrath um Mitwollung zu erlauben. Ob der Sachverständige sich umsonst thäme, werde das Magazin fertig sein. Das Magazin sollte zur Ausbewahrung fertiger Munition dienen; Patronen seien aber noch viel gefährlicher als Pulver. Er erinnerte an Waffen, wie an das von den Franzosen 1813 angelegte Magazin in der Städtischen Kaserne hinter dem Neustädter Markt; als dico explodiert sei, seien trotz der weiten Entfernung und der Stadtkäste die Häuser selbst auf der Hauptstraße beschädigt worden. Diese Schanze habe man den Feinden zu danken gegeben, und jetzt solle man eine solche Anlage einer befremdeten Regierung verbannt. Das Stadtrathrum der Kriegsministerie wurde geründet durch das nahe Pulvermagazin, und jetzt solle man einen neu aufgebauten Stadtrath mit einer gleichen Gefahr bedrohen? Man sehe ähnlich darauf, daß Niemand mehr als 5 Pfund Pulver habe, man könne jedoch kein Petroleum und man wolle man in der Nähe des Baldes, wo selbst das Labortorium verboten ist, viele Genterneuerläßtliche Stoffe aufbewahren. Rechner erinnert an das Gottscheiter und den Ponten. Ruppen und füllt mit den Worten: „Das Urteil der Schanze ist groß genug und bedarf einer weiteren Zusatz nicht.“ (Beifall.) Bierverfechter Dr. Schaffraß verteidigt den Deputationsantrag. Er wollte dasselbe wie Stadtrath. Krippendorff, aber er wollte gehörig beweisen, unterstützt durch Statistiken von Stimmen, welche Gewicht haben, das Ziel verfolgen. Durch die Einholung eines sachverständigen Gutachtens werde die Angelegenheit nur unbedenkt verpasst. Nachdem noch Stadtvorsteher Schanze und der Referent seinen Deputationsantrag verteidigt haben und der Verteidiger momentan hervorgerufen hat, daß man letztalich der Autorität des Sachverständigen Kriegsministeriums eine andere Autorität entgegenstehen müsse, um etwas zu erreichen, wird das Votum der Deputation mit 40 gegen 11 Stimmen angenommen. Derseine Referent berichtet über die Hemmung des Verfahrens durch die Eisenbahnsage an der Friedhofswiese, die durch einen Antrag des Stadtrath. Dr. Rotte, welcher vom Kollegium angenommen wurde, zur Sprache gekommen ist. Der Stadtrath hat sich, um diese Verkehrsbehinderungen möglichst zu beenden, an die Polizeidirektion gewandt; diese jedoch erwiedert, da täglich nur 10–12 Tage im Sommer, 5–6 im Winter die unter der Friedhofswiese hinuntergehende Eisenbahn passieren, mitunter, bei Einrichtung der Schanze, der Verkehr gänzlich stillstehen sei, so seien diese Störungen unerheblich und keineswegs bedeutender als diejenigen, die an manchen Knotenpunkten des Verkehrs, z. B. an der Ecke der Blumenstraße und Schloßstraße oder an der Augustusbrücke durch die Frequenz verdeckelt würden. Bei dem geringen Verkehr von der Ostra-Allee nach der Friedrich-

stadt sei die Zahl der Passanten, die während der 5–8 Minuten dauerten, durch das Heraufziehen der Brücke veranlaßten Unterbrechung wachsen müssen, nicht größer als 15–20 Fußgänger und 3–4 Wagen. Hierauß hat sich der Stadtrath an die Generaldirektion der Staatsbahnen gewendet und von dieser die Zustimmung erhalten, daß zur größtmöglichen Verkürzung der Verkehrsbehinderungen von nun an jeder ankommandierte Zug vor der Brücke anhalten und dann erst aus gezogenes Signal die Brücke hebbar werden solle. Zur Verstärkung sei durch rote Laternen u. dergl. genügend gesorgt. Auf Vorstieg der Deputation läßt es das Kollegium bei dieser Mitteilung beenden, nachdem Stadtrath. Dr. Rotte gegen die Anschuldungen und Angaben der Polizeidirektion protestiert und sich vorbehoben hat, seiner Zeit auf andere zu ergreifende Maßregeln, z. B. Verstärkung des Dienstamtes zur Bewegung der Brücke, Förderung des Bahnhofs bis zum Altenmarkt, aufzuweisen. — Bei Gelegenheit der letzten Besitzung der Stadtrentenbaudirektion, wobei das Kollegium um seine Zustimmung befragt worden war, hatte dasselbe angefragt, wie das sämtlich der Beziehung folgender Stellen, die nicht in einer Parodie gehörten, der Stadtrath verboten wolle, und derselbe hatte geantwortet, daß eine erfolgreiche Mithilfe nur durch die Stadtkrankenhaus-Deputation ausgelöst werden könne. Das Kollegium hatte sich durch diese Antwort bestätigt erklärt. Insbesondere hat jedoch die Kreis-Direction dem Stadtrath zu erkennen gegeben, daß eine Verzettelung der Stadtvorsteher bei Belebung solcher geistlicher Stellen nach Erfolg der Kirchenvorsteherbelebung ihr nicht mehr Platz zu sein scheint, insbesondere es ist zweckmäßig, dem Gesamtstädtischen Vorstand von Dresden die Mithilfe einzuräumen. Der Stadtrath hat zwar Bedenken gegen die Auswirkungen geäußert. Die Deputation hält jedoch dieelben für nicht durchschlagend und empfiehlt, sich mit Übertragung der zuletzt der Gemeindevertretung zugeteilten Verzettelung der Belebung der Stadtkrankenhausdirektion auf den gleichen Gesamtstädtischen Vorstand unter der Voraussetzung einverstanden, daß auch bei allen übrigen ähnlichen geistlichen Stellen gleiches Verfahren eingehalten werde, im Übrigen jedoch die Erwartung auszusprechen, daß die vom Stadtrath Verteilte der Mithilfe der Stadtkrankenhausdeputation erhältliche Anzahl durch diesen Beiblatt in seiner Weise erweitert werde. Stadtrath. Dr. Schanze hält es für zweckmäßig, die Mithilfe bei Belebung der Krankenhausdirektion dem Friederstädtler Kirchenvorstand zu übertragen; nachdem jedoch die Stadtrath. Dr. Rotte und viele Mitglieder dieses Kirchenverstandes, sich namentlich in Hinblick auf die noch idyllische Konstituierungszeit dagegen ausgesprochen haben, unter den Deputationsvorstieg einstimmige Annahme.

Ein Antrag zum Regulath über Bedeutung des Trains zwischen der Bergstraße und der Sachsen-Märkischen Eisenbahn, welcher die früher beschlossene Bestimmung enthält, daß die Schienengruben von den Adjacents mit 6 Thlr. pro Grubenteile einzutragen werden, wird genehmigt und dessen Vollstreckung verabschiedet. Derseine Beiblatt wird gefasst im Beiseite des über das gräfliche Schloss-Maurau'sche Haus- und Gartengrundstück an der Seestraße, dessen Auftrag für 100,000 Thaler am 13. Juli d. J. in gedemte Sitzung beschlossen werden ist, angefordert. Beiblatt unter der Bezeichnung, daß die Versenkung der hypothekarisch haftenden unverzichtbaren Ausgaben von 70,000 Thlr. erst vom 1. November d. J. ab beginnen. — Eine Erledigung mehrerer Vorträge der Petitions-Deputation und Justificatio verbleibender Rechtmäßigkeiten gelangt noch zur Verlebung ein während der Sitzung eingelaufenes Schreiben des Herrn Schenkenbansen Kurwig Kämpfmann, das an das Amtskontorenbureau für die Sitzungsperiode des Stadtvorsteherkollegiums gerichtet ist, da aber ein solchen Bureau nicht eröffnet, dem Kollegium vorgezogen wird. Beunruhigter hierüber berichtet Dr. Lohr, daß er in dem im „Dresden Anzeiger“ vom 21. d. J. enthaltenen Berichte über die Sitzung des Stadtvorsteheren vom 21. d. J. als „Schenkenbans“ bezeichnet sei, da er doch der Schenkenbanser Wohnung nicht angehört, vielmehr als Kärtner und Kaufmann abgedrängt und vertrieben sei, übertrieb wenig Jelen vorher Herr Kärtner als „Schenkenbans“ angesetzt werde. Bürgermeister Prof. Dr. Böhler erklärt im Namen der Wundärzte, nach deren Beratungen die Namen in den Sitzungsprotokoll aufgenommen werden soll, unter anhängerter Hörerheit der Verhandlung, daß die Bezeichnung als „Schenkenbans“ nur auf einem Verleben beruhe, keineswegs aber die Ansicht der Deputation gewesen sei, Herr Kärtner möge zu künften oder in seiner Stellung verändert werden. Die Sache hat durch ihre Erledigung. — Auf die öffentliche

E. B. M. d. M. i. l. d. e. s. o. f. t. h. e. a. t. — Abteilungen — nie getumpten“ ist ein altes und wortes Wert. Die Wörter der Kärtner sind zur Unterlage einer modernen Tragödie zu machen, das ist eine Aufgabe, an deren Ungeheuerlichkeit nicht bloß ein mehr lobhaftes Dichter wie Goethe, sondern ein alter Dramaturg wie Wedel bestehen muß. Ein Wedel, das ihren vermissten Hatten das zu primas noetis versagt, ein Hatten, der einen Anderen zur Handlung dienen kann, keinen Wedel zu Hülfe rast, dieser Dritte, welcher bei den Hatten sprang und sich dann einsetzt, um dem Hatten das durch das Argument der strengeren Adversitäts überzeugte Wedel zu überwinden das nur Voraussetzung, die unsere Kärtnerin tatsächlich widerstreben, die in dem Sitzungskreis des Kärtneres, in dem Zwielicht einer halbhaarhaften Kultur ihre Vertheilung haben, die aber unter dem großen Krenzleiter angenommen und willkürlich annommen, bleibt hat in seiner Tragödie Brücke die in der Kärtnerinlage so natürliche Erzählung, wie Siegfried in der Zarnianische Rambles zur Jagd über den Jungstaatskampf nebst, vertraut mit der anderen, daß Siegfried die Schild des Königso Götter angenommen habe, künstlerisch zum Helden der Handlung. Natürlich waren die Erzählungen, wie eine solche Steuererhebung ohne Nebelkappe möglich, für die Delikatheit der Jäger nicht zu gebrauchen; um so weniger aber rechtfertigt sich die Verordnung des Stoffes als Drama. Wertraut läuft es denn schließlich hinaus? Auf eine Verherrlichung der großer Adversitäts. Der Robusteste ist der Herrliche. Diese vorbarbare Anschauung zu überwinden haben wir Zuhörer anfangs getrotzt und andere Dichter hätten etwas Ver-

schiedenes, sollte man meinen, zu thun, als die herrliche deutsche Dichtung, in welcher sich auch das für uns empfindliche Kärtner als der in dem Gros behandelten Zeit natürlich entwickelt. Die Kärtnerin der Gelbeleben Schöpfung, sobald man einmal die Voraussetzungen billigt, werden dadurch nicht berührt; dramatischer Aufbau, tolle Entwicklung g. der Charakter, Zusammenprall der Leidenschaften und edle Sprache sind die Qualität glänzend aus. — Die Rolle der Brücke liegt so ganz in dem Sphärenkreis der Kärtnerin Kärtner, daß sie der höchsten Tragödie gerecht sein könnte. Ihr Wedel flieht, nicht gehemmt durch kleine Tonmalereien, toll und groß dahin; so groß und toll, daß selbst offensichtliche Witze verdeckt werden, die ein mächtiges Talent gewiß vermieden hätte, in dem Strom unbedacht untergegangen. Ja, sie war eine ächte, nordische Schöpfungsträne, unstrahl von des Nordlichts blutigen Schein, die Scène mit der Priesterin Segur, die Kärtnerin Berg in grossartigen Umriszen entwarf, die Scène an der Todtentheide Siegfrieds waren Meisterstücke von Wedel, tödlich und doch vollendet Bewegungskunst, von märschhafter Stimmung. Kärtner Ulrich hatte in dem Streite beider Heldenwelten als Kärtnerille ihr Organ zu den höchsten Leistungen angewandt, um nicht überwunden zu werden. Der Wedel, den auch sie kannte, war ein redlich verdienter, doch wäre Kärtnerin Langenhorn, die selber diese Rolle spielte, gewiß auch hier am Platze gewesen sein. Herr Bömer war als Hulder Hagen eine Gestalt, die den Blättern der Kärtnerinlage entflohen zu sein scheint, und Herr Hansemann Siegfried in trefflicher Weise. Wedel sei der ampreisende Kärtner Wedel, durch den trebiaischen Herrn Hagen repräsentiert, mit Anerkennung gedacht. Gestern sind Schauspielmännen unserer S. Cavallerierimente, man sagt 50 Mann von jedem Regiment, von hier aus nach Frankreich abgegangen.

— Im Laufe des vergangenen Tages sind zwei französische Farben, darunter die eines Turforegments, welche von unsrer Truppe in der Schlacht von Sedan genommen wurden, hier selbst eingetroffen. Dieelben sind durch einen Feldwebel der Eisgruppen hierher gebracht, vorläufig im Kriegsmühlenkloster depositiert und gestern Mittag dem König im hiesigen Kärtnerzollhof durch St. Etienne den Herrn Kriegsminister vorgezeigt worden. (Dr. B.)

Ein französisches Wiedersehen nach den Kriegs-Straßen feierten am 27. d. J. in der Wagner-Bühne auf der Moritz-Allee die aus Frankreich zurückgekehrten vereinigten Marterel-ter durch ein frisches gemeinschaftliches Spiel. Es läßt sich denken, daß hier viele interessante Meinungen und Erzählungen ausgetauscht wurden. So muß indes den Herren überm Rhein nicht gerade zum Westen etwegen sein; denn am Schluss ihres Cafelles sangen sie:

„Nackt Frankreich geben wir lobal nicht wieder,

Zum Hungertiden, nein, das fehlt noch;

Kraut darf vereint das Nackt zum Lebwoch!“

— Soeben ist der alljährlich wiederkehrende gedruckte Jahresbericht der Handels- und Gewerbelämter zu Dresden für das Jahr 1869 erschienen. Dreizehn, verfaßt vom Dr. Kämpf, ließt in einem elegant ausgestalteten, etwa 150 Seiten enthaltenden Bande abermals ein vollständiges und zugleich vorzügliches Bild von der Lage des Handels und der Gewerbe, insbesondere von der Erzeugung der manigfaltigen Rohstoffe, des Betriebes der Gewerbe, von dem Geld- und Creditverkehr und den Anzahlungen und dem Umsatz des Verkehrs überhaupt. Im Aufbau befindet sich ein Verzeichnik der Kärtnermitglieder und die Tagesordnung der Sitzung im vergangenen Jahre.

— Der am 1. Oktober einsetzende Wiedermarsch wird viele Frauen, deren Kärtner in Heile leben, in große Sorgen verlieren. Gerücht wird die humanen und patriotischen Gemüter in den Kärtner verhindern, daß sie durch das Kärtnervertheilung abnehmen. Diesen aber, welche mit Strenge vorgehen und von ihrem Heile, die gerüttelte Kärtnerin, möglicherweise von der Erzeugung der manigfaltigen Rohstoffe, des Betriebes der Gewerbe, von dem Geld- und Creditverkehr und den Anzahlungen und dem Umsatz des Verkehrs überhaupt. Im Aufbau befindet sich ein Verzeichnik der Kärtnermitglieder und die Tagesordnung der Sitzung im vergangenen Jahre.

— Der am 1. Oktober einsetzende Wiedermarsch wird viele Frauen, deren Kärtner in Heile leben, in große Sorgen verlieren. Gerücht wird die humanen und patriotischen Gemüter in den Kärtner verhindern, daß sie durch das Kärtnervertheilung abnehmen. Diesen aber, welche mit Strenge vorgehen und von ihrem Heile, die gerüttelte Kärtnerin, möglicherweise von der Erzeugung der manigfaltigen Rohstoffe, des Betriebes der Gewerbe, von dem Geld- und Creditverkehr und den Anzahlungen und dem Umsatz des Verkehrs überhaupt. Im Aufbau befindet sich ein Verzeichnik der Kärtnermitglieder und die Tagesordnung der Sitzung im vergangenen Jahre.

— Gestern wurde im Mar-Palais ein junger Mann um Arbeit nach. Wo er sich einführt, vermisste man aus dem Vorhalle einen Oberst. Mit diesem bestreitet wurde später der Dienst auf der Straße getroffen und angeboten, und in ihm zugleich der Spalte ermittelt, der sich vor einigen Tagen auf dem Bastei nach dem zoologischen Garten an einen Verlobung der Kärtnerin Böckelhoff angebrachte, diesen in seine Wohnung begleitet und dort ein paar Beinleider, in welchen ein Verlobungsring mit sehr kleinen Ziffern enthalten, entwendet hatte. Damals gelang es ihm selbst zu entkommen und sich den Dienst zu entziehen; seitdem kann er nicht mehr auf die Kärtnerin Böckelhoff verzichten, um seinen Dienst zu erhalten.

— Gestern wurde im Mar-Palais ein junger Mann um Arbeit nach. Wo er sich einführt, vermisste man aus dem Vorhalle einen Oberst. Mit diesem bestreitet wurde später der Dienst auf der Straße getroffen und angeboten, und in ihm zugleich der Spalte ermittelt, der sich vor einigen Tagen auf dem Bastei nach dem zoologischen Garten an einen Verlobung der Kärtnerin Böckelhoff angebrachte, diesen in seine Wohnung begleitet und dort ein paar Beinleider, in welchen ein Verlobungsring mit sehr kleinen Ziffern enthalten, entwendet hatte. Damals gelang es ihm selbst zu entkommen und sich den Dienst zu entziehen; seitdem kann er nicht mehr auf die Kärtnerin Böckelhoff verzichten, um seinen Dienst zu erhalten.

— Gestern wurde im Mar-Palais ein junger Mann um Arbeit nach. Wo er sich einführt, vermisste man aus dem Vorhalle einen Oberst. Mit diesem bestreitet wurde später der Dienst auf der Straße getroffen und angeboten, und in ihm zugleich der Spalte ermittelt, der sich vor einigen Tagen auf dem Bastei nach dem zoologischen Garten an einen Verlobung der Kärtnerin Böckelhoff angebrachte, diesen in seine Wohnung begleitet und dort ein paar Beinleider, in welchen ein Verlobungsring mit sehr kleinen Ziffern enthalten, entwendet hatte. Damals gelang es ihm selbst zu entkommen und sich den Dienst zu entziehen; seitdem kann er nicht mehr auf die Kärtnerin Böckelhoff verzichten, um seinen Dienst zu erhalten.